

Er galt als Gedächtnis von Reichenbach

Am 23. Dezember starb der unermüdliche Heimatforscher Willi Brandau mit 77 Jahren

REICHENBACH. Er galt als das Gedächtnis von Reichenbach und als unermüdlicher Hobby-Historiker und Heimatfotograf: Am 23. Dezember starb Willi Brandau im Alter von 77 Jahren. Sein unerwarteter Tod trifft viele seiner Weggefährten, die ihn und sein Engagement um die Heimat zu schätzen wussten.

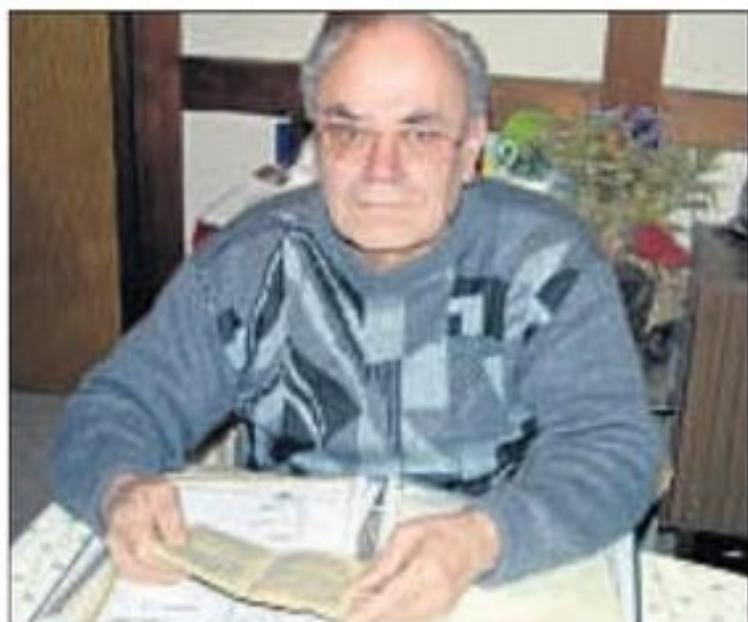
Erst 2007 hatte er sich von einer schweren Krankheit erholt und steckte seitdem wieder voller Tatendrang. Unter anderem wollte er sein umfangreiches Archiv digitalisieren und setzte sich für die Rettung des Birnbaums auf dem Friedhof ein.

Orstvorsteherin Birgit Osigus-Koch sagt über ihn: „Mit ihm stirbt ein Teil unseres Ortes. Er war ein Schatz an Wissen. Willi hatte noch so viele Pläne. Er hat immer gesagt, er müsse 100 Jahre alt werden,

um sie alle zu verwirklichen.“ Für sein politisches, heimatwissenschaftliches und soziales Engagement erhielt Willi Brandau 2008 das Bundesverdienstkreuz. Die Auszeichnung ist die Krönung seines Lebenswerk, das umfassend ist. Hervorzuheben ist sein unermüdlicher Einsatz für die Historie Reichenbachs. 1967 trat er in den Burgverein ein, doch der Funke für sein leidenschaftliches Geschichtsinteresse sprang erst Anfang der 70er Jahre bei den Ausgrabungen an der Klosterkirche über. Seitdem sammelte er Dokumente und Fotos und hielt zahlreiche Dia-Vorträge. Die politische Bühne betrat Willi Brandau 1960 mit der Gründung des SPD-Ortsvereins. 1972 erhielt er ein Mandat als Stadtverordneter. Mehrere Jahre war er Ortsvorsteher.

1989 zog er sich aus der Politik zurück. Auch in der Gewerkschaft war er seit 1960 Mitglied. Beständig ist auch sein Engagement in den Vereinen. Jahrzehnte war Brandau Mitglied in der Feuerwehr, und im Deutschen Roten Kreuz. Knapp 30 Jahre war er im Schützenverein tätig. (kbr)

• Die Trauerfeier zur Einäscherung findet heute um 14 Uhr in der Reichenbacher Kirche statt.



Unermüdlicher Forscher: Unsere Aufnahme entstand, als Willi Brandau der HNA sein Tagebuch mit Erinnerungen an die Kriegszeit vorlas. 2005 entstanden aus seinen Erinnerungen zwei große Reportagen.

Foto: Bretzler